



Schilddrüse

Erkrankungen der Schilddrüse sind in unserer Bevölkerung weit verbreitet und machen einen nicht unerheblichen Anteil der Behandlungen in einer Allgemeinarzt-Praxis aus.

Dank des gut erforschten Stoffwechsels dieser lebenswichtigen Drüse unseres Körpers und des wissenschaftlichen Verständnisses der Regulierung ihrer Funktion, lassen sich viele Störungen heute mit einfachen und gut verträglichen Medikamenten oder Nahrungszusätzen effektiv beeinflussen. Rechtzeitig erkannt, können so viele Stoffwechselstörungen und ihre Auswirkungen auf das Größenwachstum der Schilddrüse dauerhaft kontrolliert werden. Damit sind auch extreme Erkrankungsscheinungen wie monströse Kropfformen oder gar der Kretinismus als Maximalvariante der Unterfunktion der Schilddrüse nahezu komplett verschwunden.

Es verbleiben allerdings immer noch eine Reihe von Schilddrüsenerkrankungen, die aus verschiedenen Gründen nicht mit Medikamenten allein dauerhaft behandelt werden können und die zur endgültigen Heilung einer Operation zugeführt werden müssen.

Die einfachste und häufigste Form stellt die Knotenstruma (Struma = Schilddrüsenvergrößerung) dar, bei der auf Grund der knotigen Umwandlung des Schilddrüsengewebes eine Beeinflussung

des Größenwachstums durch Medikamente nicht mehr möglich ist. Es kommt zunehmend zur Beeinträchtigung der Atmung und des Schluckens durch Einengung der Luft- röhre und der Speiseröhre.

Eine weitere häufige Variante stellt der sog. kalte Knoten dar, ein Bereich der Schilddrüse, der bei der Szintigraphie kein radioaktives Medikament speichern kann, also szintigraphisch kalt ist. Hinter solchen Arealen können sich theoretisch Zellveränderungen bis hin zur bösartigen Umwandlung abspielen, weshalb man zur operativen Entfernung raten muss.

Das Gegenteil hiervon, der sog. warme oder heiße Knoten führt nicht selten zu einer Überfunktion der Schilddrüse mit Überschwemmung des Körpers mit Schilddrüsenhormonen mit den Folgen Herzrasen, Zittern, Schlaflosigkeit und Gewichtsabnahme. Durch Medikamente könne die Symptome behandelt werden, eine endgültige Heilung ist in vielen Fällen erst durch eine Operation gegeben. Hier hilft in speziell gelagerten Fällen auch die Radiojodtherapie.

Handelt es sich jedoch um die Basedow'sche Erkrankung, bei der die gesamte Schilddrüse in die Überfunktion einbezogen ist, wird heute erst nach erfolgloser medikamentöser Behandlung zur Operation geraten.

Im Falle der bösartigen Schilddrüsenerkrankung ist nahezu ausschließlich eine Operation erforderlich und in Kombination mit einer anschließenden interdisziplinären Behandlung mit Nuklearmedizinern und Strahlentherapeuten glücklicherweise auch häufig eine Heilung möglich.

Die zur Therapieentscheidung erforderlichen Untersuchungsgänge sind standardisiert und werden vom Hausarzt gesteuert.

Ist die Entscheidung zur Operation gefallen, steht und fällt das zu erwartende Ergebnis mit der richtigen Operationsstrategie, der Vermeidung operationstypischer Komplikationsmöglichkeiten und der Erfahrung des Chirurgen.

Wie in vielen Bereichen der Chirurgie, sind auch in der Schilddrüsenchirurgie neue operationstechnische Verfahren entwickelt worden, die zur Sicherheit der Patienten bei der Operation beitragen. War noch bis vor wenigen Jahren die Blutung eine gefürchtete Komplikation, ist sie heute dank präziser Operationstechnik und Medizintechnik eine absolute Rarität geworden. Ähnlich verhält es sich mit der Vermeidung von Verletzungen der Stimmbandnerven, die durch subtile Präparation dargestellt werden und elektrophysiologisch während der Operation überwacht werden. Auch die der Schilddrüse eng anliegenden Nebenschilddrüsen, die für den Kalziumstoffwechsel eminent wichtig sind, werden bei fachgerechter Operationstechnik geschont.

Seit einiger Zeit werden auch für die Schilddrüsenchirurgie minimalinvasive Verfahren (so genannte Schlüssellochchirurgie) angeboten, die insbesondere dem kosmetischen Ergebnis Rechnung tragen sollen. Prinzipiell wird dabei dieselbe Operationsstrategie

verfolgt, da jedoch spezielles Instrumentarium und Videotechnologie eingesetzt wird, kann der Operateur mit weniger Platz auskommen, was zu kleineren Hautschnitten führt. Diese Form der Operation ist jedoch auf eine gewisse Größe der Schilddrüse begrenzt.

Aber auch die konventionelle Chirurgie der Schilddrüsenerkrankungen kommt in der Regel mit einem kleinen Hautschnitt mit sehr ansprechenden kosmetischen Ergebnissen aus.

Die Chirurgie der Schilddrüsenerkrankung ist in der Hand des Erfahrenen eine standardisierte Routineoperation, die, bis auf ganz wenige Ausnahmen, keine bleibenden Schäden nach sich zieht. Für die weit überwiegende Anzahl der operierten Patienten geht sie neben der definitiven Behandlung der zugrunde liegenden Erkrankung auch mit einem ansprechenden kosmetischen Ergebnis einher.